

**Artenschutzrechtlicher Beitrag zum
"Bauvorhaben Ense-Oesterweg"
in der Gemeinde Ense**

Artenschutzrechtliche Belange / Artenschutz-Vorprüfung

erstellt im Auftrag von
postwelters | Architekten & Stadtplaner, Dortmund



Willy-Brandt-Platz 4
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 52 90 21
FAX: 0231 / 55 61 56
e-mail: info@gruenplan.org

Bearbeitung: Dipl.-Ing. Ellen Steppan

Dortmund, Februar 2021

Inhaltsverzeichnis

1.	PLANUNGSANLASS UND AUFGABENSTELLUNG	2
2.	ARTENSCHUTZRECHTLICHE BELANGE NACH § 44 BNATSCHG	3
2.1.	Rechtsgrundlagen	3
2.2.	Biotopstrukturen im Plangebiet	5
2.3.	Planungsrelevante Arten - Artenspektrum	8
3.	AUSWIRKUNGEN DES VORHABENS	12
4.	BETROFFENHEITSANALYSE DER RELEVANTEN ARTENGRUPPEN	13
4.1.	Fledermäuse	13
4.2.	Vögel	13
4.3.	Amphibien	16
4.4.	Sonstige Arten mit potenzieller Betroffenheit	16
5.	ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG	17
6.	LITERATUR UND QUELLEN	18

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Geltungsbereich des Bebauungsplanes	2
Abb. 2:	Lage im Raum	5
Abb. 3:	Luftbild mit Geltungsbereich	6
Abb. 4:	Biotopverbundflächen und Schutzgebiete im Umfeld der Vorhabenfläche	7
Abb. 5:	Untersuchungsraum der Avifaunakartierung (schwarz) und Geltungsbereich B-Plan Nr. 118 (rot) mit Ergänzung Plangebiet (Kreis)	8
Abb. 6:	Ausschnitt aus Karte 1 der avifaunistischen Kartierung 2020 mit Ergänzung Plangebiet (Kreis)	9

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in den Messtischblatt-Quadranten 4513-Q2 und 4413-Q4	11
---------	--	----

Anhang

Fotodokumentation

1. PLANUNGSANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

Auf einer rund 4 ha großen ackerbaulich genutzten Fläche am nördlichen Ortsrand des Ortsteils Höingen der Gemeinde Ense (Kreis Soest) soll der Industriepark nach Norden erweitert werden. Die Fläche befindet sich zwischen der Hauptstraße (L 732) im Westen und dem Oesterweg im Osten (siehe Abb. 1).

Für den neu aufzustellenden Bebauungsplan ist die Erstellung einer artenschutzrechtlichen Vorprüfung (Stufe 1) erforderlich, um festzustellen, ob es durch die Umsetzung der Planung zu Verstößen gegen das besondere Artenschutzrecht kommen kann. Mit dem vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Vorprüfung (Stufe 1) gemäß § 44 Abs. 1 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) dargestellt.

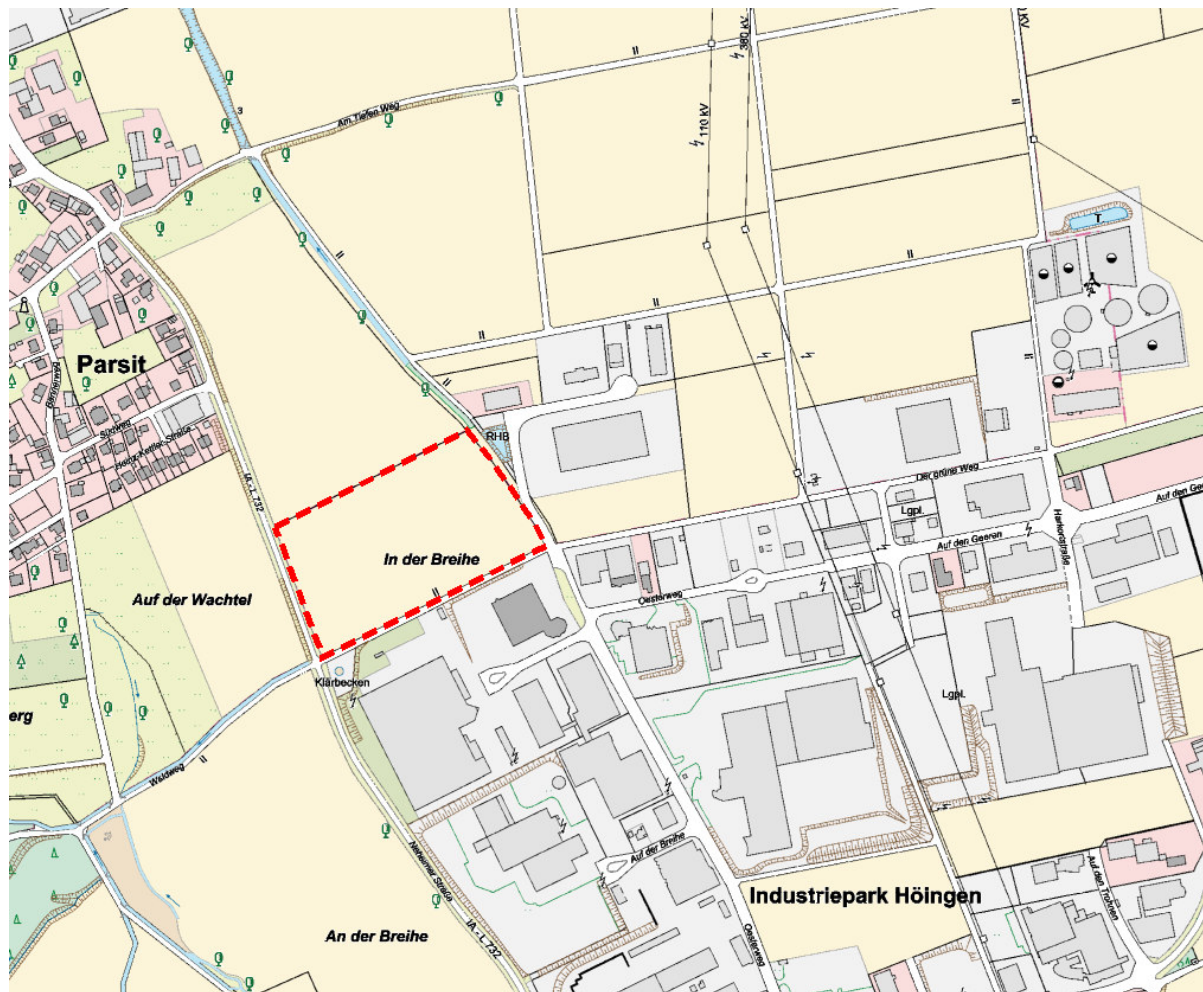


Abb. 1: Geltungsbereich des Bebauungsplanes

Kartengrundlage: WMS ABK Farbe - Land NRW (2021): Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0 (ergänzt mit weiteren Daten)

2. ARTENSCHUTZRECHTLICHE BELANGE NACH § 44 BNATSCHG

2.1. Rechtsgrundlagen

Die gesetzlichen Vorschriften des besonderen Artenschutzes sind in den §§ 44 und 45 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) geregelt. Darin wurden die europäischen Normen der Artikel 12 und 13 FFH-RL und des Artikels 5 Vogelschutz-RL in nationales Recht umgesetzt. Entsprechend den Regelungen des BNatSchG (in Kraft getreten am 1. März 2010) ist ein artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zu erstellen.

Die generellen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände (Zugriffsverbote) des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind folgendermaßen gefasst:

"Es ist verboten,

- 1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
- 3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören."*

Diese „Zugriffsverbote“ sind um den Absatz 5 ergänzt, mit dem bestehende und von der Europäischen Kommission anerkannte Spielräume bei der Auslegung der artenschutzrechtlichen Vorschriften der FFH-Richtlinie genutzt und rechtlich abgesichert werden, um akzeptable und im Vollzug praktikable Ergebnisse bei der Anwendung der Verbotsbestimmungen des Absatzes 1 zu erzielen (so genannte Legal Ausnahme):

"Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

- 1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,*
- 2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf*

den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,

3. *das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.*¹

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor. "Sollten einer oder mehrere Verbotstatbestände erfüllt werden, so ist eine Ausnahmeprüfung nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich.

Das Artenschutzregime des BNatSchG beinhaltet alle besonders und streng geschützten Arten (inklusive der Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie) und alle europäischen Vogelarten. Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) hat daraus eine naturschutzfachlich begründete Auswahl so genannter "planungs-relevanter Arten" definiert, die bei einer artenschutzrechtlichen Prüfung im Sinne einer „Art-für-Art-Betrachtung“ zu bearbeiten sind. Ausgestorbene Arten, Irrgäste, sporadische Zuwanderer sowie "Allerweltsarten" mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und großer Anpassungsfähigkeit wurden in dieser Auswahl aus dem strengen Artenschutzregime ausgeklammert. Aktuell und historisch vorkommende planungsrelevante Arten in NRW werden im "Informationssystem Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen" des LANUV aufgeführt.

Inhalte und Ablauf der Artenschutzprüfung orientieren sich an der "Gemeinsamen Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom 22.12.2010 (Artenschutz in der Bauleitplanung)". Grundlage für die Bearbeitung ist eine Datenrecherche und Auswertung vorhandener Unterlagen (z.B. LANUV-Daten des Fachinformationssystems "Geschützte Arten"), die durch eine Potenzialeinschätzung des Plangebietes (mögliches Arteninventar / Vorhandensein relevanter Lebensstätten) vertieft und ergänzt wird.

¹ Fassung aufgrund des Gesetzes zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 15.09.2017 ([BGBl. I S. 3434](#)), in Kraft getreten am 29.09.2017.

2.2. Biotopstrukturen im Plangebiet

Das Plangebiet liegt in der Gemeinde Ense (Kreis Soest) am nördlichen Ortsrand des Ortsteils Höingen östlich der Hauptstraße - L 732 (siehe Abb. 2).



Abb. 2: Lage im Raum

Kartengrundlage: WMS NW DTK 25 Farbe - Land NRW (2021): Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0 (ergänzt mit weiteren Daten)

Reale Vegetation / Biototypen / Habitatausstattung

Die Vorhabenfläche wird als Ackerfläche intensiv genutzt und weist schmale Säume aus Grasfluren auf. Im Nordwesten der Fläche befindet sich eine Rotbuche (*Fagus sylvatica*) an der Hauptstraße. An die Fläche grenzt im Westen die Hauptstraße an. Im Westen und im Norden schließen sich größere Intensivackerflächen an. Im Süden erstreckt sich der Industriepark Höingen mit typischen Gewerbehallen. Grünflächen beschränken sich hier meist auf intensiv gepflegte Rasenflächen; einige Grundstücke werden von Gehölzstreifen eingefasst. Der Gehölzstreifen entlang des Grünen Weges (Oesterweg 29) wurde kürzlich gerodet. Im Osten des Plangebiets liegt eine Erweiterungsfläche des Industrieparks, die überwiegend mit Gewerbehallen bebaut ist. (siehe Abb. 3).

Die Fotodokumentation (siehe Anhang) verdeutlicht die Bestandsituation der Vorhabenfläche und der relevanten Strukturen der unmittelbaren Umgebung.



Abb. 3: Luftbild mit Geltungsbereich

Kartengrundlage: WMS NW DOP Farbe - Land NRW (2021); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0 (ergänzt mit weiteren Daten)

Nähe zu Schutzgebieten / Biotopverbund

Schutzgebiete oder gesetzlich geschützte Biotope sind im Vorhabenraum nicht vorhanden. Das Plangebiet liegt im Geltungsbereich des Landschaftsplanes V Wickede – Ense (Kreis Soest). In der Festsetzungskarte bestehen keine Darstellungen für das Plangebiet. Westlich des Plangebiets, ca. 100 m entfernt, ist ein großflächiges Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Das Plangebiet ist nicht als Biotopverbundfläche ausgewiesen. Die nächstgelegene Biotopverbundfläche "Bremer Bachtalsystem, Randzone" (VB-A-4413-006) befindet sich ca. 270 m westlich der Vorhabenfläche (blau schraffiert siehe Abb. 4). Es handelt sich um ein Bachtalsystem mit strukturreichen Biotopkomplexen (Bachaue, Teiche, Grünland, Hecken und Feldgehölze), die an dem Südhangfuß des Haarstranges Vernetzungsfunktion haben. Angaben zu vorkommenden Tierarten sind in der Objektbeschreibung nicht enthalten.

Das annähernd 500 km² große Vogelschutzgebiet „Hellwegbörden“ (DE-4415-401) befindet sich rund einen Kilometer nordöstlich des Plangebiets und erstreckt sich nördlich der B 516 (grün schraffierte Fläche in Abb. 4). „Die Hellwegbörde ist eine offene, großflächige Ackerlandschaft mit vorherrschendem Getreideanbau. Sie weist bundesweit bedeutende Brutbestände der Wiesenweihe, Rohrweihe und des Wachtelkönigs auf. Sehr bedeutsam sind auch die Rastbestände von Mornellregenpfeifer, Goldregenpfeifer, Kornweihe und Rotmilan. Das Vogelschutzgebiet hat eine hohe Bedeutung für weitere durchziehende und rastende Vogelarten offener Lebensräume wie Sumpfohreule, Kiebitz, Brachpieper und Wiesenpieper.“ (Standarddatenbogen zum VSG)



Abb. 4: Biotopverbundflächen und Schutzgebiete im Umfeld der Vorhabenfläche
(Landschaftsinformationssammlung LINFOS auf Grundlage der ABK; Abfrage am 19.01.2021)

2.3. Planungsrelevante Arten - Artenspektrum

Im Rahmen der Artenschutzprüfung wird zunächst in einer überschlägigen Prognose geklärt, ob und ggf. bei welchen Arten artenschutzrechtliche Konflikte auftreten können (Stufe 1). Das Artenspektrum ist in erster Linie anhand von recherchierbaren Daten aus den Fachinformationssystemen des LANUV oder aus anderen Datenquellen zu ermitteln.

Das Fundortkataster des LANUV (LINFOS-Informationssystem) enthält keine Fundpunkte planungsrelevanter Arten für das Plangebiet bzw. die unmittelbare Umgebung. Nördlich der B 516 ca. 1 km nördlich des Plangebiets sind Nahrungsflächen der Rohrweihe (FT-4412-0003-1999) im Fundortkataster eingetragen, die in Zusammenhang mit dem Vogelschutzgebiet Hellwegbörde (siehe Abb. 4) stehen. Für das VSG sind im Standarddatenbogen folgende planungsrelevante Arten gelistet: Baumfalke, Bekassine, Brachpieper, Braunkehlchen, Bruchwasserläufer, Eisvogel, Feldlerche, Flussregenpfeifer, Goldregenpfeifer, Grauammer, Großer Brachvogel, Heidelerche, Kampfläufer, Kiebitz, Knäkente, Kornweihe, Krickente, Löffelente, Merlin, Mornellregenpfeifer, Neuntöter, Raubwürger, Rohrweihe, Rotmilan, Sumpfohreule, Schwarzmilan, Schwarzstorch, Tüpfelsumpfhuhn, Turteltaube, Uhu, Wachtel, Wachtelkönig, Wanderfalke, Wasserralle, Weißstorch, Wespenbussard, Wiesenpieper, Wiesenweihe, Zwergtaucher.

Avifaunakartierung zum Bebauungsplan Nr. 118

Im Rahmen des Bebauungsplan-Verfahrens Nr. 118 „Industriegebiet Höingen Teil XI“ erfolgten von April bis Juli 2020 faunistische Bestandserfassungen der Avifauna in einem 100 ha großen Untersuchungsraum, der im Osten unmittelbar an das Plangebiet grenzt (siehe Abb. 5).

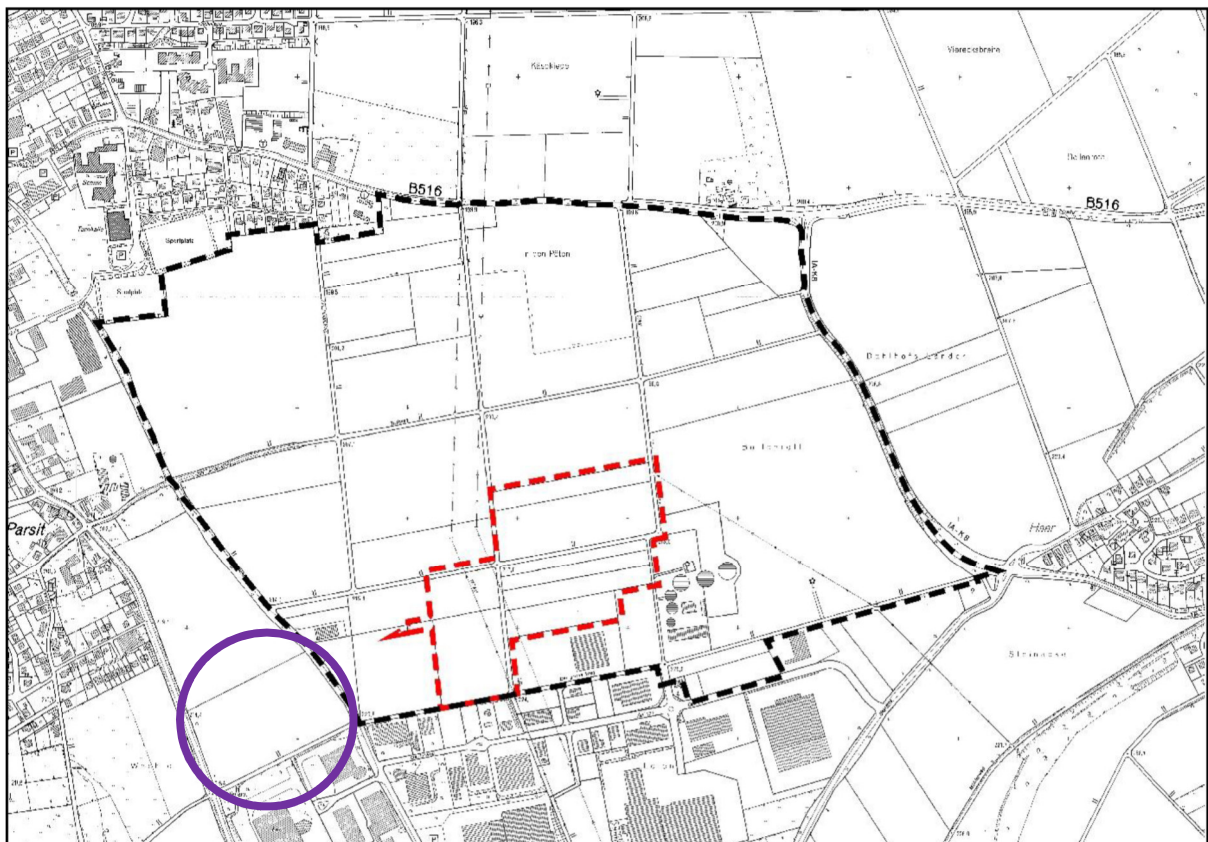


Abb. 5: Untersuchungsraum der Avifaunakartierung (schwarz) und Geltungsbereich B-Plan Nr. 118 (rot) mit Ergänzung Plangebiet (Kreis)

Insgesamt erfolgten sechs Tag- und vier Nachtbegehungen. Es wurden Klangattrappen zum Nachweis von Wachtel, Wachtelkönig und Rebhuhn eingesetzt. Zudem wurden besonders folgende Arten gesucht: Baumpieper, Feldlerche, Feldschwir, Feldsperling, Graumammer, Heide-lerche, Kiebitz, Kornweihe, Rohrweihe, Wiesenpieper, Wiesenweihe.

Im Untersuchungsraum wurden insgesamt 44 Arten nachgewiesen, von den 14 planungsrelevant sind. Dazu zählen: Bluthänfling, Feldlerche, Feldsperling, Mehlschwalbe, Kormoran, Mäusebussard, Rauchschwalbe, Rebhuhn, Rotmilan, Star, Turmfalke, Waldkauz, Wanderfalke und Wiesenweihe. Brutreviere im Untersuchungsraum haben Bluthänfling, Feldlerche, Feldsperling, Rebhuhn und Star.

Nordöstlich des Plangebiets zum "Bauvorhaben Ense-Oesterweg" befindet sich ein Brutplatz des Rebhuhns (Kürzel Re), der an der nächsten Stelle ca. 135 m von der nordöstlichen Plangebietsgrenze entfernt liegt. Rund 300 m nördlich des Plangebiets besteht ein Brutverdacht für die Feldlerche (Kürzel FI, siehe Abb. 6).

Des Weiteren wurden auf den Ackerflächen östlich und nördlich des Plangebiets in einem Umfeld von bis zu 400 m zum Plangebiet mehrere Bluthänflinge, Rauchschwalben und Stare sowie einzelne Greif- und Eulenvögel (Waldkauz, Mäusebussard, Turmfalke und Rotmilan) als Nahrungsgäste bzw. im Überflug erfasst.

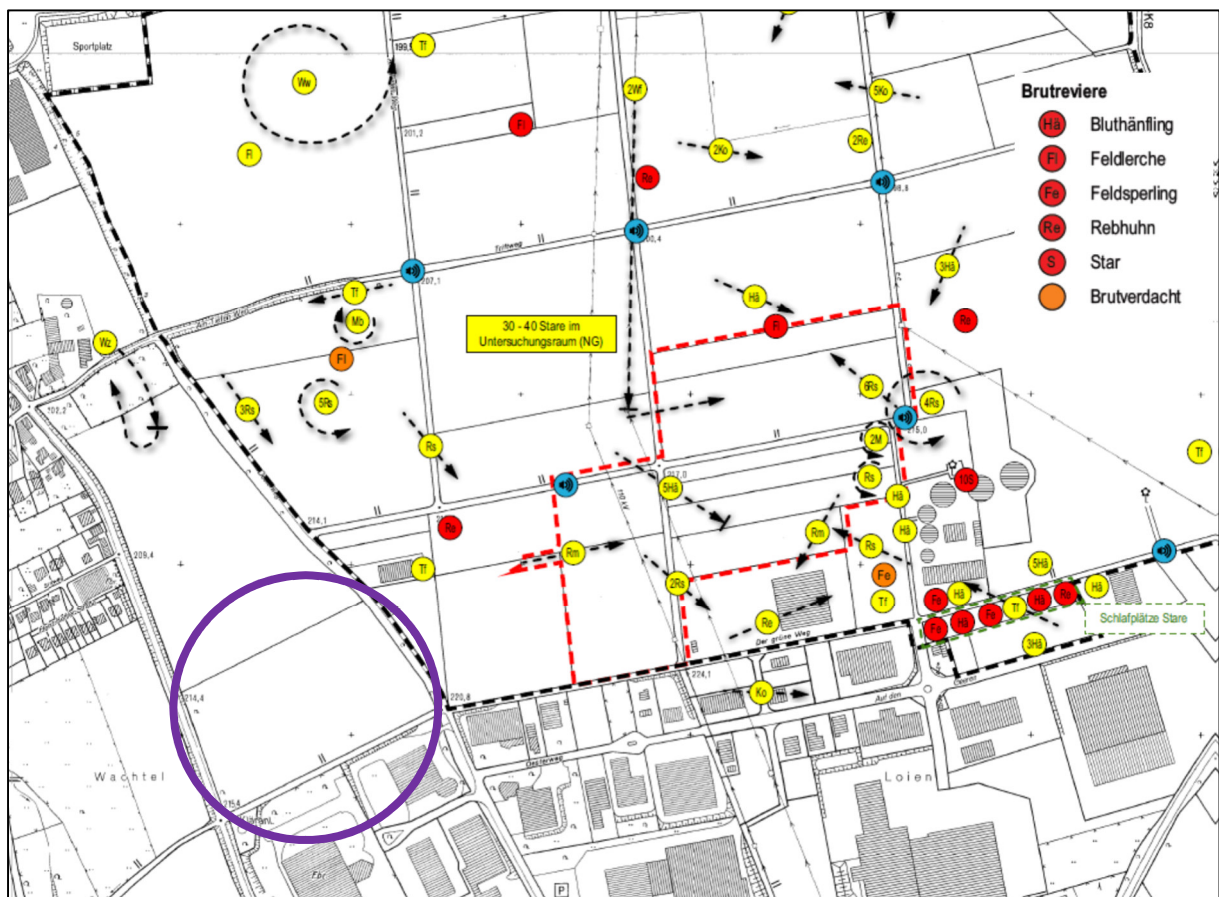


Abb. 6: Ausschnitt aus Karte 1 der avifaunistischen Kartierung 2020 mit Ergänzung Plangebiet (Kreis)

(entnommen aus der Artenschutzprüfung Stufe I und II zum Bebauungsplan Nr. 118 der Gemeinde Ense)

Messtischblattauswertung

Weiterhin wurde das Fachinformationssystem "Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen" des LANUV ausgewertet. Hier wird für jeden Messtischblatt-Quadranten eine aktuelle Liste aller ab dem Jahr 2000 im Quadranten nachgewiesenen planungsrelevanten Arten erzeugt. Dabei ist zu beachten, dass die Liste wegen der geringen räumlichen Genauigkeit allenfalls erste Hinweise liefert und das zu prüfende Artenspektrum eingrenzt.

Die Vorhabenfläche liegt am nördlichen Rand des 2. Quadranten des Messtischblattes 4513 "Neheim-Hüsten", daher wird der nördlich anschließende Messtischblatt-Quadrant 4 des MTB 4413 Werl mit ausgewertet. Durch eine Auswahlabfrage für den im Plangebiet vorkommenden Lebensraumtyp "Äcker" wird das Artenspektrum eingeschränkt und es werden nähere Angaben zu dem Vorkommen der Arten nach Lebensstätten-Kategorien (Fortpflanzungs- und Ruhestätte, Nahrungshabitat) getroffen (siehe Tab. 1). Für die Messtischblatt-Quadranten werden planungsrelevante Tierarten der Säugetiere und Vögel aufgeführt, die im Lebensraumtyp "Äcker" potenziell auftreten könnten.

Zusätzlich wurde eine Ortsbegehung am 18.02.2021 durchgeführt, um die potenzielle Habitat-eignung für die aufgeführten Arten und ggf. weiterer Arten beurteilen zu können (siehe auch Fotos im Anhang).

Erläuterungen zur Tab. 1

Spalte 1: Deutscher Artname

Spalte 2: Status gemäß Messtischblatt-Abfrage

Spalte 3: Erhaltungszustand in NRW (ATL = atlantische biogeographische Region):

G	Günstig	↓	sich verschlechternd
U	Ungünstig		
S	Schlecht		

Spalte 4: Rote Liste NRW

Spalte 5: Rote Liste Deutschlands

0 - Ausgestorben oder verschollen

1 - Vom Aussterben bedroht

2 - Stark gefährdet

3 - Gefährdet

R - durch extreme Seltenheit (potenziell) gefährdet

S - dank Schutzmaßnahmen gleich, geringer oder nicht mehr gefährdet
(als Zusatz zu *, 3, 2, 1 oder R)

V - Vorwarnliste

* - Ungefährdet

Spalte 6: Schutzstatus §§ - streng geschützt nach Begriffsbestimmung § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

Spalte 7: Lebensstätten-Kategorien

FoRu! - Fortpflanzungs- und Ruhestätte (Hauptvorkommen im Lebensraum)

FoRu - Fortpflanzungs- und Ruhestätte (Vorkommen im Lebensraum)

(FoRu) - Fortpflanzungs- und Ruhestätte (potenzielles Vorkommen im Lebensraum)

Na - Nahrungshabitat (Vorkommen im Lebensraum)

(Na) - Nahrungshabitat (potenzielles Vorkommen im Lebensraum)

Ru - Ruhestätte (Vorkommen im Lebensraum)

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in den Messtischblatt-Quadranten 4513-Q2 und 4413-Q4

Art	Status	E ATL	RL NW	RL D	Schutz	Äcker
1	2	3	4	5	6	7
Fledermäuse						
Abendsegler	Nachweis ab 2000	G	R	3	§§	(Na)
Vögel						
Bluthänfling	Brutvorkommen ab 2000	unbek.	3	V		Na
Brachpieper	Rast/Wintervork. ab 2000	G	2	2	§§	Na
Feldlerche	Brutvorkommen ab 2000	U↓	3S	*		FoRu!
Feldschwirl	Brutvorkommen ab 2000	U	3	*		(FoRu)
Feldsperling	Brutvorkommen ab 2000	U	3	*		Na
Flussregenpfeifer	Brutvorkommen ab 2000	U	2	*		(FoRu)
Goldregenpfeifer	Rast/Wintervork. ab 2000	S	3	1	§§	Ru, Na
Habicht	Brutvorkommen ab 2000	G↓	3	*	§§	(Na)
Mäusebussard	Brutvorkommen ab 2000	G	*	*	§§	Na
Mehlschwalbe	Brutvorkommen ab 2000	U	3S	*		Na
Merlin	Rast/Wintervork. ab 2000	G	3	k. A.	§§	Na
Mornellregenpfeifer	Rast/Wintervork. ab 2000	S	1	0	§§	Ru, Na
Rauchschwalbe	Brutvorkommen ab 2000	U	3	V		Na
Rebhuhn	Brutvorkommen ab 2000	S	2S	2		FoRu!
Rotmilan	Brutvorkommen ab 2000	U	*S	V	§§	Na
Schleiereule	Brutvorkommen ab 2000	G	*S	*	§§	Na
Sperber	Brutvorkommen ab 2000	G	*	*	§§	(Na)
Star	Brutvorkommen ab 2000	unbek.	3	*		Na
Steinkauz	Brutvorkommen ab 2000	G↓	3S	2	§§	(Na)
Turmfalke	Brutvorkommen ab 2000	G	V	*	§§	Na
Turteltaube	Brutvorkommen ab 2000	S	2	V	§§	Na
Uferschwalbe	Brutvorkommen ab 2000	U	2S	V	§§	(Na)
Wachtel	Brutvorkommen ab 2000	U	2	*		FoRu!
Wachtelkönig	Brutvorkommen ab 2000	S	1S	2	§§	FoRu!
Waldkauz	Brutvorkommen ab 2000	G	*	*	§§	(Na)
Wiesenpieper	Brutvorkommen ab 2000	S	2S	*		(FoRu)
Wiesenweihe	Brutvorkommen ab 2000	S	1S	2	§§	FoRu!, Na

3. AUSWIRKUNGEN DES VORHABENS

Im Rahmen der Prognose ist im Sinne einer "worst-case-Betrachtung" abzuschätzen, ob bei Realisierung des Bauvorhabens Wirkfaktoren (bau-, betriebs- oder anlagebedingte Wirkungen) zu artenschutzrechtlichen Konflikten führen können. Folgende grundsätzliche Auswirkungen können sich durch die Realisierung des Vorhabens ergeben:

Baubedingte Auswirkungen sind alle zeitlich begrenzten und mit der Baufeldfreimachung bzw. den Bauarbeiten verbundenen Beeinträchtigungen. Im Rahmen der Baufeldräumung und der anschließenden Bauarbeiten können sich Störungen durch Geräusch und Lichtimmissionen, Erschütterungen sowie Bewegungen von Menschen und Maschinen ergeben. Diese baubedingten Störungen können im näheren Umfeld zu einer Beeinträchtigung von Tieren führen. Die Beseitigung vorhandener Vegetation in der Phase der Baufeldräumung kann zu einem Verlust von Brutstätten für Vögel sowie zu einer Verkleinerung von Nahrungshabitaten führen. Zudem kann sich zum Beispiel durch Zerstörung besetzter Vogelnester mit Eiern bzw. immobilen Jungtieren ein erhöhtes Tötungsrisiko für Individuen ergeben.

Im Rahmen der Baufeldräumung wird es im Bereich der ackerbaulich genutzten Vorhabenfläche zu keinen Gehölzrodungen kommen. Im Nordwesten des Plangebiets muss möglicherweise eine Rotbuche, die in der Nähe der Hauptstraße steht, gefällt werden.

Anlagebedingte Auswirkungen sind durch die dauerhafte Flächeninanspruchnahme einer zurzeit als Acker genutzten Landwirtschaftsfläche für die geplanten Industriegebäude, Betriebsflächen und Erschließungsstraßen zu erwarten. Grundsätzlich sind anlagebedingt Störungen der angrenzenden Fauna z. B. durch Silhouettenwirkungen von Gebäuden und Begrünungen (z. B. Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern) möglich. Im vorliegenden Fall ist davon auszugehen, dass auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen im Plangebiet höhere Industriegebäude (Hochregallager) entstehen werden. Dies führt im Plangebiet, sowie im nördlich liegenden, freien Landschaftsraum zu Silhouettenwirkungen, die anlagebedingte Störungen für Offenlandarten darstellen können.

Betriebsbedingte Wirkungen (dauerhaft): Als betriebsbedingte Wirkungen sind die durch den Betrieb des Industriegebiets entstehenden Wirkungen zu berücksichtigen. Betriebsbedingt breiten sich die am südlichen und östlichen Rand des Plangebiets bereits vorhandenen, anthropogen verursachten Störwirkungen z. B. in Form von Lärm-, Licht- und Bewegungsreizen aus. Diese Reize können für manche Arten Störungen darstellen, die z. B. zu Flucht und Meidereaktionen führen.

Zu prüfen ist, ob diese Wirkfaktoren dazu führen können, dass Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG ausgelöst werden. Zudem stellt sich die Frage, ob die Wirkfaktoren geeignet sind, die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nachhaltig zu beeinträchtigen. Nahrungsstätten, Jagdhabitate und Wanderkorridore sind in diesem Zusammenhang nur dann geschützt, wenn sie für den Erhalt der lokalen Population zwingend notwendig sind, also essenzielle Habitatbestandteile darstellen.

4. BETROFFENHEITSANALYSE DER RELEVANTEN ARTENGRUPPEN

Im Folgenden wird zunächst bewertet, ob von den oben aufgeführten planungsrelevanten Arten ein Vorkommen aufgrund der Biotoptypenausstattung im Plangebiet möglich ist (Kap. 2.2). Danach wird beurteilt, ob bei den genannten Arten artenschutzrechtliche Konflikte auf der Grundlage der im Kapitel 3 beschriebenen Wirkfaktoren möglich sind. Die Ansprüche und Empfindlichkeiten der einzelnen Arten werden unter Berücksichtigung der Angaben des Info-systems "Geschützte Arten" des LANUV bewertet.

4.1. Fledermäuse

Alle in Deutschland vorkommenden Fledermausarten sind in Anhang IV der FFH-Richtlinie enthalten und gehören damit zu den streng geschützten Arten von gemeinschaftlichem Interesse. In der Messtischblattauswertung (vgl. Tab. 1) wird der Abendsegler als Fledermausart aufgeführt, die im Großraum nachgewiesen ist und Ackerflächen als potenzielles Nahrungshabitat nutzen kann. Der Abendsegler gilt als typische Waldfledermaus, da als Sommer- und Winterquartiere vor allem Baumhöhlen in Wäldern und Parklandschaften genutzt werden. Als Jagdgebiete bevorzugt die Art offene Lebensräume, die einen hindernisfreien Flug ermöglichen.

Der einzige im Plangebiet an der Hauptstraße vorhandene Baum (Rotbuche) weist augenscheinlich kein Quartierpotential (Baumhöhlen, Spalten) für Fledermäuse auf.

▪ Artenschutzrechtliche Einschätzung

Da keine Quartiere (Höhlenbäume, Gebäude) von dem Vorhaben betroffen sind, kann eine Auslösung der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 3 BNatSchG für Fledermäuse ausgeschlossen werden.

Durch die Planung kommt es zu einem Verlust potenziell geeigneter Nahrungsräume. Gemäß MKULNV 2010 unterliegen Nahrungs- und Jagdbereiche nicht dem Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG, sofern es sich nicht um essenzielle Habitatelemente handelt. Von essenziellen Nahrungshabitaten ist bei der vom Eingriff betroffenen Ackerfläche nicht auszugehen, da mit den in der unmittelbaren Umgebung weiterhin vorhandenen Landwirtschaftsflächen noch ausreichend große Offenlandbereiche als Jagdhabitat zur Verfügung stehen.

4.2. Vögel

Der im Nordwesten des Plangebiets an der Hauptstraße vorhandene Einzelbaum (Rotbuche) wies bei der Begehung im Februar 2021 keine Nester und keine Höhlungen auf.

Hinsichtlich der Avifauna können Brutvorkommen einiger gemäß Messtischblatt und im Vogelschutzgebiet potenziell vorkommender Arten innerhalb des Plangebietes aufgrund der Biotoptypenausstattung vollständig ausgeschlossen werden. Das Plangebiet ist wenig strukturiert und geprägt von Ackerflächen, die sich nach Norden hin in den freien Landschaftsraum fortsetzen. Gewässer oder Waldgebiete sowie größere Gehölz- und Gebüschstrukturen sind im Plangebiet und im direkten Umfeld nicht vorhanden. Innerhalb des Plangebietes können daher Brut-

vorkommen von in Waldgebieten brütenden Arten bzw. Altholzbewohner, sowie typische gewässergebundene Arten (Brut und Nahrungssuche an Fließ- und Stillgewässern, Feuchtwiesen, Mooren und Sümpfen, Schilf- und Röhrichtbereichen, Nutzung großer Seen und Offenlandbereiche als Rast- und Überwinterungsgebiet) ausgeschlossen werden.

Innerhalb der Messtischblatt-Quadranten sind insgesamt 27 planungsrelevante Vogelarten gelistet, die in dem relevanten Lebensraumtyp "Äcker" vorkommen könnten (vgl. Tab. 1). Für einen Großteil der aufgeführten Arten dienen die Ackerflächen jedoch nur als Nahrungshabitat, da die Arten keine geeigneten Großstrukturen zur Fortpflanzung (Horstbäume bzw. Höhlenbäume sowie Gebäude) vorfinden. Hierzu zählen insbesondere die streng geschützten Greif- und Eulenvögel. Zur Nahrungssuche nutzen Greif- und Eulenvögel meist großflächige Offenlandbereiche mit einem ausreichenden Angebot an Kleinsäugern. Bei den im Jahr 2020 im nordöstlich angrenzenden Landschaftsraum durchgeführten Kartierungen wurden Mäusebusard, Rotmilan, Turmfalke, Waldkauz, Wanderfalke und Wiesenweihe als Nahrungsgast bzw. im Überflug beobachtet. Eine Funktion der Freiflächen im Plangebiet als Nahrungshabitat ist daher wahrscheinlich. Gemäß MKULNV 2010 unterliegen Nahrungs- und Jagdbereiche nicht dem Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG, sofern es sich nicht um essenzielle Habitatslemente handelt. Essenziell sind Nahrungshabitate, wenn bei einem Verlust die Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte vollständig entfällt. Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für die genannten Arten in der Regel aufgrund ihres großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen nicht notwendig. Die nördlich des Plangebiets gelegenen Landwirtschaftsflächen bleiben weiterhin als Jagd- und Nahrungsbereiche erhalten.

Brutvorkommen von Mehl- und Rauchschwalben als Gebäudebrüter sind ebenfalls auszuschließen. Die Ackerfläche des Plangebiets wird möglicherweise als Nahrungshabitat genutzt; so wurden 2020 im nördlich gelegenen Landschaftsraum regelmäßig Rauchschwalben beobachtet, die vermutlich in den Stallgebäuden im Norden brüten. Auch hier gilt, dass die nördlich gelegenen Offenlandflächen weiterhin als Nahrungsbereiche erhalten bleiben.

Bluthänfling, Feldsperling und Star könnten das Plangebiet ebenfalls als Nahrungshabitat nutzen. Mehrere Brutplätze der Arten wurden 2020 im Bereich der Biogasanlage und im südlichen Umfeld (Gehölzbestand entlang des Grünen Weges) ca. 600 m östlich des Plangebiets festgestellt. Brutvorkommen im Plangebiet sind allerdings auszuschließen, da geeignete Brutplätze für Gebüschbrüter (Bluthänfling) sowie Höhlen- und Nischenbrüter (Feldsperling und Star) fehlen. Durch die Planung gehen die Ackerflächen im Plangebiet als Nahrungshabitat verloren, jedoch bleiben die umliegenden großen Offenlandbereiche im Umfeld erhalten.

In der Messtischblatt-Auswertung werden Brachpieper, Goldregenpfeifer, Mornellregenpfeifer und Merlin als Rast- /Wintervögel aufgeführt. Das Plangebiet ist im Süden und Osten von gewerblichen Nutzungen umgeben, so dass eine direkte Nutzung des Plangebietes als Rasthabitat nicht anzunehmen ist. Die Nutzung als Rastgebiet für die genannten Arten ist in den angrenzenden Offenlandbereichen weiterhin gewährleistet.

Als Brutvögel des Offenlandes bzw. der offenen Kulturlandschaft werden für die Messtischblatt-Quadranten sowie das nördlich gelegene Vogelschutzgebiet Hellwegbörde die Arten Braunkehlchen, Feldlerche, Feldschwirl, Grauammer, Großer Brachvogel, Heidelerche, Kiebitz, Kornweihe, Raubwürger, Rebhuhn, Rohrweihe, Wachtel, Wachtelkönig, Wiesenpieper,

Wiesenweihe, angegeben. Offenlandarten bevorzugen zumeist Freiflächen mit ausreichendem Abstand zu angrenzenden Gehölzen und Gebäuden, um freie Sicht auf ggf. auftretende Prädatoren zu haben. Siedlungsbereiche und Gehölze werden wegen ihrer Silhouettenwirkung gemieden. So nutzen Feldlerche und Kiebitz Ackerflächen und Grünlandbereiche als Brutplätze, die einen ausreichenden Abstand zu vertikalen Strukturen aufweisen.

Im Lebensraum Äcker haben insbesondere die planungsrelevanten Arten Feldlerche, Rebhuhn, Wachtel, Wachtelkönig und Wiesenweihe gemäß Messtischblattabfrage ein Hauptvorkommen. Bei den im Jahr 2020 im östlich angrenzenden Landschaftsraum durchgeführten Kartierungen wurden jeweils mehrere Brutreviere von Feldlerche und Rebhuhn festgestellt. Nordöstlich des Plangebiets befindet sich ein Brutplatz des Rebhuhns, der an der nächsten Stelle ca. 135 m von der nordöstlichen Plangebietsgrenze entfernt liegt. Rund 300 m nördlich des Plangebiets besteht ein Brutverdacht für die Feldlerche. Wachtel und Wachtelkönig konnten trotz Einsatz von Klangattrappen nicht nachgewiesen werden. Da insbesondere die Wachtel eine Art mit starken jährlichen Bestandsschwankungen und einer geringen Ortstreue ist, können Brutvorkommen der Art im Raum nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Feldlerche und Rebhuhn könnten auch im oder am nördlichen Rand des Plangebiets (das 2020 nicht im Untersuchungsraum der Avifaunakartierung lag) Brutplätze haben.

■ Artenschutzrechtliche Einschätzung

Unter Berücksichtigung des potenziellen Arteninventars gemäß Auswertung vorhandener Daten, des erfassten Biotoppotenzials und der Lebensraumansprüche der relevanten Arten ist ein Brutvorkommen planungsrelevanter Vogelarten im Eingriffsbereich nicht auszuschließen. Im östlich angrenzenden Landschaftsraum wurden Brutreviere von Feldlerche und Rebhuhn festgestellt, die auch im oder am nördlichen Rand des Plangebiets Brutplätze haben können. Neben dem eigentlichen Brutplatzverlust sind außerdem anlage-, bau- und betriebsbedingte Störungen von Brutvögeln in den verbleibenden Offenlandflächen möglich. Es ist davon auszugehen, dass auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen im Plangebiet höhere Gewerbegebäude (Hochregallager) entstehen werden. Dies führt in dem angrenzenden freien Landschaftsraum zu Silhouettenwirkungen, die anlagebedingte Störungen, insbesondere für Offenlandarten wie die Feldlerche, darstellen können. Betriebsbedingte Störungen können sich zudem durch das nähere Heranrücken der Bebauung ergeben.

Zusammenfassend kann daher eine Erfüllung von Verbotstatbeständen aktuell nicht von vornherein ausgeschlossen werden, so dass Kartierungen von Brutvögeln und eine vertiefende Art-für-Art Betrachtung im Rahmen der Artenschutzprüfung Stufe II empfohlen werden.

Nachfolgend sind die Kartierzeiträume für die maßgeblichen Arten entsprechend der Vorgaben des LANUV aufgelistet:

- Feldlerche (Anfang April - Ende Mai),
- Rebhuhn (Ende Februar - Ende August),
- Wachtel (Mitte Mai - Ende Juli).

Zudem sind aufgrund der jährlichen Bestandsschwankungen bei den avifaunistischen Kartierungen die weiteren o. g. Brutvögel des Offenlandes zu berücksichtigen.

4.3. Amphibien

Als FFH-Anhang IV-Art und damit streng geschützte, planungsrelevante Amphibienart wird im Quadranten 2 des Messtischblattes 4513 die Geburtshelferkröte gelistet. Aufgrund des Fehlens von Kleingewässern im Plangebiet als potenzielle Laichhabitate sind Amphibienvorkommen auszuschließen.

4.4. Sonstige Arten mit potenzieller Betroffenheit

Für die Klasse der Insekten und die Artengruppen der Libellen, Schmetterlinge und Käfer liefert die Messtischblatt-Auswertung keine Nachweise (vgl. Tab. 1). Ein Vorkommen planungsrelevanter Insektenarten ist demnach und aufgrund der Biotopstruktur auszuschließen.

Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG werden für die Artengruppen der Insekten in Anbetracht der fehlenden Lebensraumeignung durch die Planung nach derzeitigem Kenntnisstand nicht erfüllt.

Vorkommen von planungsrelevanten Pflanzenarten oder nicht planungsrelevanten Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie bzw. eine vorhabenbedingte Betroffenheit entsprechender Arten sind ebenfalls nicht zu erwarten.

5. ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG

Da keine Quartiere (Höhlenbäume, Gebäude) von dem Vorhaben betroffen sind, kann eine Auslösung der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 3 BNatSchG für Fledermäuse ausgeschlossen werden. Durch die Planung kommt es zu einem kleinflächigen Verlust potenziell geeigneter Nahrungsräume, die jedoch für den Erhalt und die Funktionsfähigkeit möglicher in der Umgebung vorhandener Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätten als nicht essenziell zu betrachten sind.

Vorkommen von planungsrelevanten Amphibien- und Reptilienarten, Insekten- oder Pflanzenarten sowie nicht planungsrelevanten Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie bzw. eine vorhabenbedingte Betroffenheit entsprechender Arten sind ebenfalls nicht zu erwarten.

Unter Berücksichtigung des potenziellen Arteninventars gemäß Auswertung vorhandener Daten, des erfassten Biotoppotenzials und der Lebensraumansprüche der relevanten Arten ist ein Brutvorkommen planungsrelevanter Vogelarten im Eingriffsbereich dagegen nicht auszuschließen. Im östlich angrenzenden Landschaftsraum wurden im Jahr 2020 Brutreviere von Feldlerche und Rebhuhn festgestellt, die auch im oder am nördlichen Rand des Plangebiets Brutplätze haben können. Neben dem eigentlichen Brutplatzverlust sind außerdem anlage-, bau- und betriebsbedingte Störungen von Brutvögeln in den verbleibenden Offenlandflächen möglich. Es ist davon auszugehen, dass auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen im Plangebiet höhere Gewerbegebäude (Hochregallager) entstehen werden. Dies führt in dem angrenzenden freien Landschaftsraum zu Silhouettenwirkungen, die anlagebedingte Störungen, insbesondere für Offenlandarten wie die Feldlerche, darstellen können. Betriebsbedingte Störungen können sich zudem durch das nähere Heranrücken der Bebauung ergeben.

Zusammenfassend kann daher eine Erfüllung von Verbotstatbeständen aktuell nicht von vornherein ausgeschlossen werden, so dass Kartierungen von Brutvögeln und eine vertiefende Art-für-Art Betrachtung im Rahmen der Artenschutzprüfung Stufe II empfohlen werden.

Um Planungssicherheit hinsichtlich möglicher Betroffenheiten von Brutvögeln zu erhalten, wird eine Bestandserfassung der Brutvögel im Plangebiet sowie angrenzenden Bereichen im Jahr 2021 empfohlen.

Nach Vorliegen der Artkenntnisse im Plangebiet sowie dem Umfeld können im Rahmen einer vertiefenden Prüfung der Verbotstatbestände (Artenschutzprüfung Stufe II) konkrete Vermeidungsmaßnahmen und ggf. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden.

Dortmund, 26. Februar 2021



Dipl.-Ing. Ellen Steppan

6. LITERATUR UND QUELLEN

- BAUER, H.-G., BEZZEL, E., FIEDLER, W. (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Teil 1 und 2, Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. IHW-Verlag, Eching, 879 S.
- KIEL, E.-F. (2015): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Ministerium f. Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW, Hagen.
- LANUV (Hrsg.) (2010): RAABE et al.: Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen (4. Fassung, Stand Dezember 2010), 80 S., Recklinghausen.
- LANUV - LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN - (20121): LINFOS-Landschaftsinformationssammlung. Abgerufen 22.01.2021.
- LANUV (2018): Planungsrelevante Arten in NRW - Vorkommen und Bestandsgrößen in den Kreisen in NRW, Stand 30.08.2016; Infosystem Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen; Messtischblattabfrage am 22.01.2021.
- LÄNDERARBEITSGEMEINSCHAFT NATURSCHUTZ, LANDSCHAFTSPFLEGE UND ERHOLUNG (LANA) (2006): Hinweise der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz zur Anwendung des europäischen Artenschutzes bei der Zulassung von Vorhaben und Planungen, beschlossen auf der 93. LANA-Sitzung am 29.05.2006 und gemäß Beschluss der 67. UMK vom 26./27.10.2006 im Hinblick auf Entscheidungen des BVerwG ergänzt.
- MEINIG, H., P. BOYE & R. HUTTERER (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. - in: BUNDESAMT F. NATURSCHUTZ (HRSG): Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 115-153.
- MEINIG, H., H. VIERHAUS, C. TRAPPMANN & R. HUTTERER (2010): Rote Liste und Artenverzeichnis der Säugetiere - Mammalia- in Nordrhein-Westfalen.
- MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ENERGIE, BAUEN, WOHNEN UND VERKEHR NRW UND DES MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW (2010): Gemeinsame Handlungsempfehlung "Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben".
- NATURSCHUTZBUND (NABU) DEUTSCHLAND (2018): Rote Liste der Brutvögel, 5. gesamtdeutsche Fassung, veröff. im August 2016; Internetseite NABU; Abfrage am 06.04.2018.
- NWO & LANUV Hrsg. (2009): Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens. 5. Fassung (Stand: Dezember 2008).
- SÜDBECK, P., BAUER, H.-G., BOSCHERT, M., BOYE, P. & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, 30. November 2007. Berichte zum Vogelschutz 44: S. 23-81.
- UWEDO (2020): Artenschutzprüfung der Stufe II zum Bebauungsplan Nr. 118 in der Gemeinde Ense, Dortmund.

Anhang

Fotodokumentation



Als Acker genutzte Vorhabenfläche (Blick von der Hauptstraße im Westen), im Hintergrund Gewerbehallen des Industrieparks Höingen einschl. östliche Erweiterung



Am südlichen Rand der Vorhabenfläche verlaufender Wirtschaftsweg („Grüner Weg“); nördlicher Rand des Gewerbegebiets mit Gehölzbestand am RRB



Hauptstraße (L732) als westliche Grenze des Plangebiets mit Siedlungsrand von Parsit und einzigem Baum am Rand der Vorhabenfläche



Blick von der Hauptstraße auf die ackerbaulich genutzte Vorhabenfläche mit Straßenseitengraben (Grasflur) am westlichen Rand



Blick von Osten über die Vorhabenfläche auf den Siedlungsrand von Parsit



Blick von Osten über die Vorhabenfläche auf den Siedlungsrand von Parsit



Am südlichen Rand der Vorhabenfläche verlaufender Wirtschaftsweg („Grüner Weg“); nördlicher Rand des Gewerbegebiets



Blick von Nordosten über die Vorhabenfläche auf den nördlichen Rand des bestehenden Gewerbegebiets



An das Plangebiet im Osten angrenzende gewerbliche Nutzung (Halle und RRB)



Neu erbaute Gewerbehallen im Osten des Plangebiets



Nordöstlich des Plangebiets verlaufender Feldweg mit Heckenstruktur



Im Nordosten an das Plangebiet angrenzender Landschaftsraum mit großflächiger Ackernutzung und Freileitungen